

(Such-)Bewegungen in, aus und nach Namibia: Ausbildungsmigration nach Deutschland

Der Beitrag geht von einer ethnographischen Untersuchung von Ausbildungsmessen und Rekrutierungspraktiken in namibischen Schulen aus, in denen Arbeitgeber auf der Suche nach Jugendlichen für die duale Ausbildung in Deutschland sind. Die „Einwanderung in die Ausbildung“ (Studthoff 2022) als spezifische Form der Produktion von Migration erscheint dabei zugleich als Versprechen von Qualifikation und sozialem Aufstieg und als Teil einer globalen Organisation von Arbeitskraftmigration (d. h. der transnationalisierten sozialen Frage; Faist 2021), die an postkoloniale Kontinuitäten von Extraktivismus und Paternalismus anschließt.

Unter Bezug auf die Stichworte *Atmosphäre*, *Bildungsorte* und *Wissenschaftlichkeit* sollen auf Basis erster empirischer Daten analytische Betrachtungen unternommen werden, die gleichsam dazu geeignet sind, zu politisieren, ethische Fragen aufzuwerfen und die ich in ihrer Gesamtheit als Illustration von Suchbewegungen verstehe.

Zunächst verweisen die in verschiedenen, über Namibia verteilten Schulen wahrgenommenen Affekte und Atmosphären auf den Ausbildungsmessen auf teils extreme Unterschiede: Zwischen sozioökonomischem Status, städtischen und ländlichen Regionen sowie auf die komplexen Differenzverhältnisse innerhalb von Schulen – und damit konsequenterweise auf die postkoloniale Verfasstheit des Staates und der Gesellschaft. Empirisch bewege ich mich in einem Feld, in dem Gruppen von (privilegierten) Jugendlichen wenig Interesse an der Möglichkeit einer Ausbildung in Deutschland haben und mit Desinteresse oder Absenz reagieren, während andere (regelmäßig Schwarze) SchülerInnen dieser einen höheren Stellenwert zuweisen und darin eine „Chance“ sehen (sollen).

In Bezug auf Bildungsorte zeichnet sich ab, dass durch die (zunehmenden) Bewegungen zwischen den untersuchten Sekundarschulen in Namibia sowie den jeweiligen Berufsschulen in Deutschland ein transnationaler Bildungsraum aufgespannt wird, in dem, je nach Nationalstaat, eigene ambivalente Logiken bearbeitet werden: Auf der einen Seite stellt sich die Frage nach der bildungsbezogenen Distinktion (Terhart 2024) der Ausbildung (als Möglichkeit sozialen Aufstiegs vs. prestigearme Option, etwa im Vergleich zum Studium). Auf deutscher Seite verweist die Ausbildung auf die Diskrepanz zwischen Migrationsabwehr und Rassismus (Gangarova et al. 2025) und der Notwendigkeit von Fachkräftemigration (Kubis & Schneider 2024). So lässt sich überlegen, wer (warum) an diesem Bildungsraum

(nicht) teilhaben kann/will und welche Handlungs- und Teilhabemöglichkeiten damit (nicht) eröffnet werden.

Auch Wissenschaftlichkeit erscheint als etwas Ambivalentes: Als Rahmen, in dem hegemoniale Ordnungen des (Un-)Wissens (mehr oder weniger geschützt) thematisiert und transformiert werden können und zugleich als Ordnung, die bestimmte – insb. als „zu emotional“ markierte und rassifizierte – Wissensformen begrenzt. Gerade im vorliegenden Kontext ist auch zu bedenken, inwiefern im Namen der Wissenschaft tatsächlich rassistische Wissensbestände erst produziert und Gräueltaten verübt wurden.

Eine unabgeschlossene Bewegung bleibt die eigene Positionierung zwischen dem Vorwurf kolonialer Kontinuitäten bzw. der Kritik daran bei gleichzeitiger Verstrickung in forschungspraktische Bedingungen sowie eine Gesellschaft, die von der Anwerbung „ausländischer Fachkräfte“ profitiert: Was ist von dieser Form von Migration zu halten?

Literatur

- Studthoff, A. (2022). Einwanderung zur Ausbildung. Wie gestaltet sich der Weg in die deutsche Berufsausbildung aus Drittstaaten? *BWP*, 51(1), 24–27. <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/17672>
- Faist, T. (2021). Die transnationalisierte soziale Frage: Migration und soziale Ungleichheit. *Zeitschrift für Migrationsforschung*, 1(1), 9–33. <https://doi.org/10.1002/9781118900772.etrds0451>
- Gangarova, T., Kechout, J., & Vogt, H. (2025). *Rassismus in der Pflege: Zur Situation international angeworbener Pflegekräfte in Deutschland*. DeZIM Briefing Notes, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).
- Kubis, A. & Schneider, L. (2024). *Zuwanderung und Arbeitsmarkt. Eine Analyse für Deutschland und die Bundesländer* (Bertelsmann Stiftung, Hrsg.). <https://doi.org/10.11586/2024166>
- Terhart, H. (2024). Transnationale Jugendlichen und der Seiteneinstieg in das deutsche Schulsystem: Bildungsmigrant*innen an privaten Internatsgymnasien. *Zeitschrift für Pädagogik Beiheft*, (1), 150–166. <https://doi.org/10.3262/ZPB2401150>